Gemeindebrief Juni-Juli 2025

Evangelische
Kirchengemeinde Neuengeseke
im Pfarrverbund mit der Möhne-Kirchengemeinde

Liebe Gemeinde!

1250 Jahre Westfalen! Ein besonderes Jubiläum, das im Mai seinen Höhepunkt erlangte. Eine große Ausstellung in Paderborn zeigt, welche kulturellen Schätze Westfalen prägten. Aber Westfalen ist weitaus mehr. Was denn nun genau ist Westfalen? Der WDR stellte diese Frage und eine Antwort kam häufiger vor: „Westfalen ist Heimat.“

Dem stimme ich zu: Westfalen für mich Heimat, auch wenn ich hier nicht geboren bin. An Westfalen gefällt mir viel: Schöne Landschaften, Vielseitigkeit und die Menschen, denen ich begegne. Mir als Pfarrerin gefällt, dass die Ev. Kirche von Westfalen keine Bischofskirche ist, sondern von Presbyterien und Synoden geleitet wird. Gewählte Presbyter und Presbyterinnen leiten zusammen mit der Pfarrperson die Gemeinde. Ich finde, das ist eine sinnvolle Ordnung, die zu es bewahren gilt.

„Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allem.“ 1. Kor 12,4-6

Westfalen, das sind eben wir zusammen und nicht die da oben.

Mit herzlichen Grüßen für die Sommerzeit in Westfalen

Pfarrerin Julia Pothmann

Von guten Mächten wunderbar geborgen ,
erwarten wir getrost was kommen mag.
Gott ist uns, am Abend und am Morgen .
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
Dietrich Bonhoeffer

Nachruf

Die ev. Kirchengemeinde Neuengeseke trauert und gedenkt an

Bernd Moritz

*14.08.1930 ┼ 14.05.2025

der kurz vor Vollendung seines 95 Lebensjahres verstarb.

Als Presbyter engagierte sich Bernd Moritz für die Belange der Kirchengemeinde in den Jahren 1984 – 1996. Darüber hinaus ist er aus der Johannes-Kantorei nicht wegzudenken gewesen und hat dort bis zu deren Auflösung mitgesungen. Im Rahmen dessen organisierte er auf besondere Weise viele Ausflüge.

Wir erinnern uns dankbar an sein ebenso kritisches wie konstruktives Engagement.
Sein segensreiches Wirken, sein Humor und seine Hilfsbereitschaft werden in unserem Gedächtnis bleiben und die Spuren, die er in der Gemeinde und in persönlichen Begegnungen hinterlassen hat, bleiben hier unvergessen.

Die Kirchengemeinde wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren und wünscht den Angehörigen Trost und Kraft.

Das Presbyterium mit Pfarrerin

Neuengeseke im Mai 2025

Durch dich blüht unsere Gemeinde auf…
So stand es auf der Einladung, die die Kirchengemeinde an die vielen ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen verschickt hatte, um zu einem Abend für Ehrenamtliche einzuladen.
In der gemeinsamen Andacht sagte die Vorsitzende des Presbyteriums Frauke Seume-Rusche in vielen Sprachen DANKE für die Hilfe beim Küsterdienst, beim Rasen mähen, für Reparaturen, für kreatives Gestalten von Gottesdiensten und für viele andere Tätigkeiten, die freiwillig und unbezahlt in unserer Kirchengemeinde geleistet werden.
Im Gemeindehaus gab es anschließend leckeres Essen und vor allen Dingen einen gemütlichen Abend.

Beitrag von Ute Schulte-Overbeck

Gottesdienstplan

Do,29.05.,10.30h	Himmelfahrtsgottesdienst der Region in Neuengeseke
So,01.06.,17.00h	Ök. Vesper mit leitenden Geistlichen NRW und Imbiss in Weslarn
So,08.06.,10.30h	Taufgottesdienst in Neuengeseke, zu dem Täuflinge und alle aus der Gemeinde eingeladen sind
Mo,09.06.,10.30h	Ök. Gottesdienst im Altenheimpark Völlinghausen
Mo,09.06.,10.30h	Kurparkgottesdienst Bad Sassendorf, zu dem die Region eingeladen ist
So,15.06.,10.30h	Gottesdienst mit Abendmahl in Neuengeseke
So,22.06.,10.30h	Gottesdienst mit Abendmahl in Körbecke, im Anschluss Jahreshauptversammlung Kirchbauverein Möhnesee
So,29.06.,10.30h	Regionengottesdienst in Weslarn
Sa,05.07.,18.00h	Feierabendgottesdienst in Neuengeseke
So,13.07.,10.30h	Gottesdienst mit Abendmahl in Körbecke
So,20.07.,10.30h	Gottesdienst in Neuengeseke
So,27.07.,10.30h	Gottesdienst in Körbecke

Nachrichten vom Förderverein derGemeinde:
Was unser Friedhof (über uns) erzählt!
Spaziergang über den Friedhof am 10.Mai 2025

Auf dem Bahnhof wartet mancher eine Ewigkeit und auf dem Friedhof erwarten viele die Ewigkeit.

Beim Gang zu den Gräbern gibt es viel vom Leben zu entdecken. Das war vor fast 2000 Jahren in Jerusalem so, als Frauen in ein leeres Grab sahen und eine Botschaft hörten: „Christus ist auferstanden, er ist nicht hier!“ Und das war auch am 10. Mai so, als es auf dem Friedhof in Neuengeseke Interessantes zu erfahren gab. Der Förderverein hatte zum Spaziergang über diesen besonderen Ort eingeladen, der seit 1863 besteht und den Friedhof ablöste, der auf dem Kirchhof. Als besonderer Experte begleitete Pfarrer i.R. Dietrich Woesthoff eine große Schar Interessierter zu den Gräbern. Dreißig Jahre lang gab er den Verstorbenen, den Familien, Hinterbliebenen, Angehörigen und Trauernden auf dem Weg zum Friedhof das letzte Geleit.

Er übersetzte die Zeichensprache der Gräber für alle. So werden zwei Gruften von Eisenbahnschienen umrandet, auf denen Metallgitter angebracht wurden. „Diese Gräber stammen aus der Zeit der Industrialisierung. Damals war es modern geworden, vieles aus Eisen zu fertigen.“ Etwas weiter blieb er an einem Grabstein stehen und wies daraufhin, dass dieser Grabstein aus dem Steinbruch der Familie stammte, deren Name darauf „verewigt“ ist. Dieser Stein ist ein Zeitzeuge für die vielen Steinbrüche, die es in der Börde gegeben habe.

Etwas weiter dann der Hinweis: „Achten Sie bitte mal auf die Schriftform. Sie weist auf die Zeit des Jungstils um die Jahrhundertwende. Die Form dieser Grabstelle mit ihren Säulen und Kapiteln war damals beim Bau von Häusern modern. So sind viele Gräber auch Kulturgüter, die es zu erhalten gilt.“

Das besondere dieses Friedhofes liegt darin, dass es nicht viele kleine Friedhöfe auf den Dörfern und Höfen im Umkreis von Neuengeseke gab. Dieser zentrale Ort bietet allen einen Bereich für eine Grabstelle. Alle Gestorbenen wurden aus der alten Kirche heraus durchs Dorf getragen und dann hier beigesetzt. Das ist seit Generationen bis heute so. Wenn jemand stirbt, läuten die Glocken und wenn der Trauerzug durch das Dorf zum Friedhof zieht, steht der Verkehr still. Der Tod wird auf diese Weise mit dem Leben verbunden und das ist gut so.

„Unter jedem Grabstein liegt eine ganze Weltgeschichte“ (H. Heine), eine ganze Familie, ein ganzer Hof begraben, und manche Namen sind sogar auf der Rückseite der Steine eingraviert. Da gibt es nicht nur eine Familie, in der viele Kinder früh starben. Bei einem Grabstein ist das auf der Rückseite dokumentiert. An anderer Stelle finden sich Grabsteine, die zuvor einen anderen Namen trugen. Sie wurden „recycelt“ oder einfach umgedreht und mit neuem Namen versehen.

Die Steine tragen die Namen als Symbole der Ewigkeit, denn mit den Namen ist die Persönlichkeit verbunden. „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“ (Jesaja 43) Die frischen Blumen auf den Gräbern sind die Symbole der Vergänglichkeit. Sie sagen: „Sieh, so schön blühen wir und doch sind wir bald verwelkt und werden zu Staub.“

Manches trugen auch die Teilnehmenden durch ihre Berichte bei. Nach über zwei Stunden kam die Gruppe wieder an den Ausgangspunkt zurück. Nach Beerdigungen gibt es traditionell etwas zu Essen. So lag es nahe, dass der Förderverein im Anschluss zur Kaffeetafel ins Gemeindehaus einlud. Es folgten viele, die nicht nur den Kuchen, sondern auch den Spaziergang und den Experten Dietrich Woesthoff besonders lobten. Ein Kirchwein vom Förderverein, ein Büchergutschein und ein herzliches Dankeschön begleiteten ihn auf dem Weg nach Hause.

Der Friedhof und seine Geschichten ist nicht nur wie ein Fotobuch von Vergangenem, sondern und eigentlich ein Platz, der in die Zukunft weist. Er ist wie ein Bahnhof, auf dem die Toten auf die Auferstehung warten und die Lebenden trauern und sich über Generationen verbunden fühlen können.

Und schließlich ist er für uns Christen auch der Ort der ersten Begegnung mit dem auferstanden Christus. Vielleicht begegnen wir uns auch einmal auf dem Friedhof, wenn wir neugierig sind auf unsere Zukunft oder einfach nur Blumen gießen.

Ach ja, man kann auch mit Kindern darüber gehen und vom Leben erzählen. Man kann nach den verschiedenen Zeichen suchen - so gibt es eine Treppe, eine Schlange, eine Rose, gefaltete Hände, Kränze und jede Menge Kreuze. Oder wie wäre es mal mit älteren Kindern und den Lebensdaten Rechnen zu üben. Vielleicht finden Sie so auch das Grab des ältesten Verstorbenen. Vielleicht zählen Sie auch nur die Maulwurfshügel. Am 10.Mai waren es etwa 27.

Ach, am einfachsten ist es, mal hinzugehen. Es ist bestimmt kein toter Ort, dieser Ort der Toten. Ihre Gräber haben viel zu erzählen vom Leben.